

Arbeitsplatz am Himmel

Autor(en): **Bonetti, Ursula**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **97 (2022)**

Heft 5

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1006031>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Arbeitsplatz am Himmel

Ein Referat bei der Offiziersgesellschaft Stadt Bern von Hptm Dominic «Slam» Büchi über seine Erfahrungen als Operationeller Test- und Militärpilot bot einen besonderen Einblick in seinen beruflichen Alltag, welcher realitätsnah miterleben liess, was alles im trockenen Begriff «Projekt» stecken kann. Er lässt nun auch die Leserschaft des SCHWEIZER SOLDAT daran teilhaben.

Four Ursula Bonetti



Immer wieder werden nicht nur Automobilisten sondern auch Piloten durch Laserstrahlen geblendet. Ein Projekt, das Hptm Büchi mitbearbeitet hat, sind spezielle Laserschutzbrillen (Symbolbild).

Hptm Büchi präsentierte sich passend zum Thema im Combi, also im Arbeitsteu. OT & E heisst Operationelle Erprobung (Testing) und Evaluation. Der Referent hat Aviatik studiert, hat die Ausbildung zum Linienpiloten, ist brevetierter Militärpilot und ist jetzt Operationeller Testpilot der Luftwaffe. Er ist sozusagen am Himmel zu Hause.

Um in einem Beschaffungsprojekt neue Systeme bei der Luftwaffe einzuführen, müssen diese verschiedene Erprobungen durchlaufen. Das operationelle Testing ist der letzte Schritt, bevor das System bei der Truppe eingesetzt wird. Die zentrale Frage ist: Was braucht der Kunde, also die Luftwaffe, die Armee? Das Team OT & E ist auch in den Weiterentwicklungen und Werterhaltungen der Systeme integriert.

Einmal beschafft, tauchen weitere Bedürfnisse auf, die sich im Verlaufe der Einsätze, oder auch nach Unfällen, ergeben. Auch das sind Projekte, um die Systeme zu verbessern, zu ergänzen, vor allem nach einer gewissen Nutzungsdauer. Als Operationeller Testpilot fliegt «Slam» PC-7, PC-21 und F/A-18.

Nützlich muss es sein

Ein Beispiel zeigt auf, wie wichtig oftmals Details sind. Das eigentliche Projekt war die Evaluation und Erprobung der GPS-Map für Piloten. Da kamen die Handschuhe ins Spiel, die bisher kein feines Antippen oder Wischen auf dem Tablet erlaubten. Andere Handschuhe mussten gefunden werden, sonst bringt die Benutzung der GPS-Map ja nichts.

Immer wieder werden nicht nur Automobilisten, sondern auch Piloten durch Laserstrahlen geblendet. Ein Projekt, das Hptm Büchi mitbearbeitet hat, sind spezielle Laserschutzbrillen. Seine Arbeit ist immer eine Zusammenarbeit mit Ingenieuren, Technikern und der Truppe.

So ist es für ihn sehr wichtig, selber mitzufiegen. Zusammen mit den Kameraden will er den Puls fühlen, selber erfahren, weshalb es etwas braucht und wofür man eine Verbesserung benötigt.

So werden beispielsweise Systeme für den PC-21 entwickelt, die künftig Unfälle verhindern sollen, obwohl immer ein Restrisiko bleiben wird. Auch Systeme zur Vermeidung von Kollisionen mit anderen Luftraumteilnehmern werden mitentwickelt und wo möglich in die Flieger der Luftwaffe eingebaut. Bei einem weiteren Thema, welches angeschnitten wurde, stellt sich die interessante Frage: Stören die Windkraftanlagen auf den Jurahöhen den Radar der Kampfflugzeuge?

Unsere Luftwaffe ist ein Element der Landesverteidigung. Im Ernstfall müssen Waffen eingesetzt werden. Wie wirkt sich Übungsmunition aus oder scharfe Lenk Waffen? Den Schuss der scharfen Lenk Waffen kann man nicht in der Schweiz üben. Dazu reisen die Piloten in die USA oder nach Nordschweden.

Hptm Büchi erklärte, was alles im Helm des Piloten an Technik drin ist. Er sieht über den Helm alles, was er über sein Flugzeug wissen muss.

Nun gibt es aber auch Flüge unter erschwerten Bedingungen, wie beispielsweise in der Nacht. Dazu gibt es Restlichtverstärker, Nachtsichtgeräte, die zusätzlich zum Helm getragen werden. Sie sind hilfreich, aber unglaublich schwer.

Zusammenarbeit

Schliesslich kommt dann auch noch das Verifikationsschiessen zur Sprache, wie Schützenpanzer 2000 auf fliegende Ziele



Der Luftzielmodus sollte nach der Werterhaltung des Spz 2000 auf seine Funktion überprüft werden.

schiessen. Der Luftzielmodus sollte nach der Werterhaltung des Spz 2000 auf seine Funktion überprüft werden.

Auf einem Boden-Luft-Schiessplatz in der Schweiz wurde dies geübt, eine PC-9 mit einem Schleppsack war beteiligt. Dabei geht es auch um ein gemeinsames Denken zu Luftwaffe und Heer. Der Joint-Gedanke wird somit auch im Erprobungsumfeld gelebt.

Voll Interesse folgten alle Anwesenden den spannenden Ausführungen von Hptm Büchi. Und er traf den Puls. Da war nichts von Distanz zu spüren, er vertritt

seine Aufgaben bodennah, wie widersprüchlich das auch für einen Herr der Lüfte tönen mag. Es wurden noch viele Fragen gestellt; kompetent und kameradschaftlich beantwortete der Referent diese auf Augenhöhe.

Die Wertschätzung drückte sich in grossem Applaus aus. Inzwischen ist Dominic Büchi zum Major i GSt befördert worden. Seine Leidenschaft fürs Fliegen, für seinen Beruf, ist ungebrochen. Und selbstverständlich setzt er sich nun vehement für die Beschaffung neuer Kampfflugzeuge ein. +



Bilder: VBS

So werden beispielsweise Systeme für den PC-21 entwickelt, die künftig Unfälle verhindern sollen, obwohl immer ein Restrisiko bleiben wird. Auch Systeme zur Vermeidung von Kollisionen mit anderen Luftraumteilnehmern werden mitentwickelt und wo möglich in die Flieger der Luftwaffe eingebaut.